

Lesenswert: Zeitungsartikel " Wutbrief einer Lehrerin"

Beitrag von „Simian“ vom 21. Dezember 2013 09:54

Guten Morgen,

das hab ich gerade im web gefunden: "Wutbrief einer Lehrerin: „Ich schäme mich für die Kinder!“

<http://www.mopo.de/nachrichten/gr...0,25673384.html>

mit derzeit 247 überwiegend positiven Kommentaren

Meiner Ansicht nach erübrigt sich da ein Kommentar meinerseits.

Mit besten Grüßen und Wünschen für ein friedliches Weihnachtsfest

Simian  not found or type unknown

Beitrag von „Grisuline“ vom 21. Dezember 2013 10:25

Warum erübrigt sich Dein Kommentar?

Es ist ja nicht so, dass ich noch nie dergleichen erlebt hätte - Auch ich war schon frustriert und genervt von unangemessenem Verhalten und Ignoranz in Museen und Theatern.

Aber dem Impuls nachzugehen, alle in die Tonne zu klopfen, finde ich so albern wie larmoyant.

Und wenn man sich schon Luft machen muss, dann wenigstens gut formuliert. Wenn das das Ergebnis längerer Überlegung ist, finde ich es recht dürftig.

Was soll das anderes auslösen als Aggression? Und Schulterklopfen derer, die alles richtig machen...

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 21. Dezember 2013 10:25

Oh man. So ähnlich tickt meine 5. Klasse auch! Aber ich kann mir sparen, so einen Brief aufzusetzen, da die Hälfte der Eltern ihn nicht verstehen würde...

Beitrag von „Panama“ vom 21. Dezember 2013 12:48

Ich frage mich, wieso die Kollegin deshalb in der Zeitung erscheint. Solche Briefe wurde doch schon haufenweise an Eltern ausgegeben. Ich habe selbst schon einen ähnlichen verfasst. Den kram ich gleich mal raus ...

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 21. Dezember 2013 13:02

Passt zu mehreren Klassen, die ich bereits am GYM unterrichtet habe. Eine davon, Jahrgang 6, hat einen bleibenden Eindruck im örtlichen Museum hinterlassen. Kleinstadt. Diese Klasse ist nun in Jahrgang 8 und nicht erziehbar. Solch ein Brandbrief wäre da schon in der 5.ten angebracht gewesen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. Dezember 2013 13:31

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass solche Briefe bei Eltern nicht so gut ankommen.

Das liegt daran, dass vor allem die Eltern der Kinder, die sich benehmen können, hier Kritik über die Kinder allgemein lesen müssen, mit der sie sich zu Recht aber nicht identifizieren und angesprochen fühlen müssen.

Einige Eltern der Kinder, die es betrifft, werden als "Reflex" natürlich die Ursachen für das Fehlverhalten bei der Lehrerin suchen. In den Kommentaren ist ja auch zu lesen, dass der Ort der Exkursion möglicherweise nicht passend war. Darüber hinaus mag die pauschale Kritik in der Gänze auch nur auf wenige Kinder zutreffen, auf viele andere jedoch nur zum Teil oder gar nicht.

Die Kritik der Kollegin mag berechtigt und angemessen sein - die Vorgehensweise jedoch dürfte eher das Gegenteil des gewünschten Effekts bewirken, weil die wenigsten Eltern bei offizieller Kritik - und der Schulleiter hat den Brief ja mit unterschrieben - sich aufrichtig betroffen fühlen.

Ich habe den Eindruck, als würde hier medienwirksam Öl ins Feuer gegossen und eine eigentlich lokale Erziehungsdebatte in die Öffentlichkeit getragen, die dort in der Form nun einmal schlichtweg nicht hingehört.

Wir kennen alle das berühmte Zitat von Sokrates mit der Jugend von heute. Dieser Logik zufolge hätte die Menschheit ja schon längst untergegangen sein müssen.

Das soll uns keinesfalls das Recht auf Kritik absprechen. Dennoch bin ich aus eigener eher leidvoller Erfahrung mittlerweile zu der Erkenntnis gekommen, dass man solche Dinge - und sei es noch so ein kollektives Fehlverhalten einer Klasse - intern besprechen sollte; und das vorzugsweise mit denjenigen Eltern, die es wirklich betrifft.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Mikael“ vom 21. Dezember 2013 18:12

Ob ein Brief etwas bringt? Meine Erfahrung ist, dass gerade die Eltern der "problematischen" Kinder die Schuld selten bei sich und den eigenen Kindern suchen.

Meine Reaktion wäre: Mit solch einer Klasse weder dann weder Exkursionen noch Klassenfahrten gemacht. Schon alleine aus dem eigenen "Sicherheitsinteresse" der Kinder: Kann man sich mit so einer Klasse z.B. mit gutem Gefühl im öffentlichen Verkehrsraum bewegen? Kann man so eine Klasse den anderen Mitmenschen im öffentlichen Raum "zumuten"? Kann man guten Gewissens den Schutz von Eigentum und Gesundheit, auch der Kinder, "garantieren", wenn man mit so einer Klasse unterwegs ist? Nach **ein paar Jahren** "Bewährungsfrist", was das innerschulische Verhalten angeht, kann man dann wieder anfangen über Exkursionen und Klassenreisen nachzudenken.

Gruß !

Beitrag von „Asfalloth“ vom 21. Dezember 2013 18:14

larmoyant?

In 7 Schuljahren Französisch hab ich das Wort nie gehört 😊 Bildungslücke

Beitrag von „Tintenklicks“ vom 21. Dezember 2013 18:35

Bei der Ausgangslage Grundschule und erstes Schuljahr frage ich mich allerdings, was hat die Lehrerin bewegt, mit einem schwierigen ersten Schuljahr im ersten Halbjahr so einen Ausflug zu machen. Ich weiß, wovon ich spreche, ich habe auch schon einige erste Klassen hinter mir. Aber als Verantwortliche für so eine Situation muss ich mich vorher fragen, ist das für alle Schüler (und andere Mitmenschen) leistbar und aushaltbar. Wenn dem nicht so ist, dann müssen andere Ziele und/oder mehr Begleitpersonal her. Wenn das aus den unterschiedlichsten Gründen auch nicht möglich ist, dann muss auf solche Aktionen verzichtet werden.

Das meine ich gar nicht mal negativ, gern gehe ich mit den Kleinen zu Beginn ihrer Schullaufbahn auf einen Spielplatz in der Nähe und teste erst mal aus, was so möglich ist.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 21. Dezember 2013 18:43

Zitat *Bolzbold* :

Zitat

Wir kennen alle das berühmte Zitat von Sokrates mit der Jugend von heute. Dieser Logik zufolge hätte die Menschheit ja schon längst untergegangen sein müssen.

Es geht nicht zeitgleich die gesamte Menschheit unter sondern in gewissen Abständen ein Teil der Hochkulturen, wie z.B. die der alten Griechen (Insofern hat Sokrates Recht gehabt) und Römer. Beide sind im Zuge gesellschaftlicher Dekadenz untergegangen. Wenn die gegenwärtige Gesellschaft von West- und Mitteleuropa wegen Disziplinlosigkeit und Dekadenz untergeht, werden uns dann halt eben andere Gesellschaftssysteme aus Asien überformen. Ein paar hundert Jahre später werden diese dann ebenfalls in Dekadenz verfallen.

Zitat *Mikael* :

Zitat

Ob ein Brief etwas bringt?

Wenn sie ihn überhaupt lesen !

Zitat

Meine Erfahrung ist, dass gerade die Eltern der "problematischen" Kinder die Schuld selten bei sich und den eigenen Kindern suchen.

Und darüber hinaus verstärken sie generell das respektlose Verhalten ihrer Kinder gegenüber den Lehrern. Image not found or type unknown

Beitrag von „neleabels“ vom 21. Dezember 2013 18:49

[Zitat von Elternschreck](#)

Es geht nicht zeitgleich die gesamte Menschheit unter sondern in gewissen Abständen ein Teil der Hochkulturen, wie z.B. die der alten Griechen (Insofern hat Sokrates Recht gehabt) und Römer. Beide sind im Zuge gesellschaftlicher Dekadenz untergegangen.

Stöhn

Bitte, bitte, bitte rede einfach nicht über Geschichte. Das geht nur in die Hose...

Nele

Beitrag von „Siobhan“ vom 21. Dezember 2013 18:52

[Zitat von Panama](#)

Ich frage mich, wieso die Kollegin deshalb in der Zeitung erscheint.

Den Brief hat eine erboste Mutter an die Presse weiter geleitet.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 21. Dezember 2013 19:09

Zitat *neleabels* :

Zitat

Bitte, bitte, bitte rede einfach nicht über Geschichte. **Das geht nur in die Hose...**

Mit *in die Hose gehen* sehe ich es nicht so, geehrter *neleabels* ! Habe mir nämlich jenseits aller Schulbuchweisheit über den Verlauf der Menschheitsgeschichte so meine eigenen Gedanken gemacht. Werde natürlich nicht mehr in diesem Thread darüber *reden*, weil es ja *offtopic* wäre. 8_o_)

Beitrag von „alias“ vom 21. Dezember 2013 19:10

Zitat

Kleine Kinder haben häufig ein schlechtes Benehmen. Sie leben nur dem Augenblick und verschwenden keinen Gedanken an die Zukunft. Sie lieben Spiele und sinnlosen Zeitvertreib und weigern sich, sich mit einträglichen und nützlichen Dingen zu beschäftigen. Unwichtiges sehen sie als wichtig an und umgekehrt schätzen sie Wichtiges gering oder gar nicht. Sie wollen Dinge haben, die ihnen schaden könnten, und lieben Bilder mehr, als Erwachsene dies tun. Der Verlust eines Apfels oder einer Birne hat mehr Tränen und Klagen zu Folge als der Verlust des Erbteils. Erwiesene Wohltaten pflegen sie zu vergessen. Sie wollen alles besitzen, was sie sehen, und versuchen es mit den Händen und mit Geschrei zu erlangen.

Mehr Zitate über die ungezogene, unsittliche, ungehörige und verdorbene Jugend von heute:

<http://autenrieths.de/links/jugendvonheute.htm>

Achso.... das Zitat stammt von Bartholomaeus Anglicus (gest. nach 1250)

Beitrag von „Elternschreck“ vom 21. Dezember 2013 19:20

Welch ein schönes Zitat, geehrter *alias* !

Ich denke, es wird hier niemand bestreiten, dass Kinder im Urzustand zu allen Zeiten und auch heute immer so waren und sind. Und gerade deshalb bedürfen sie der intensiven Erziehung und ständige Betreuung durch Erwachsene, insbesondere durch die Eltern. Aber die meisten Eltern erziehen ihre Kinder gar nicht oder zumindest nicht vernünftig. Und damit haben wir in unserer Gesellschaft ja das große Problem. 8_o_)

Beitrag von „Anja82“ vom 21. Dezember 2013 19:22

Die Schule ist Luftlinie eine halbe Stunde von meiner entfernt. Es ist sogar noch eine recht kleine Schule in recht gutem Einzugsgebiet... Das Kind der benannten Lehrerin ist vermutlich mit eins der schlimmsten. Auch in meinem Einzugsbereich sind es immer öfter Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern, die völlig überhütet, glauben, dass sie sich alles leisten dürfen.

Ich finde auch, dass es mit den Kindern immer schlimmer wird. Alte Kollegen bestätigen das total. Wir haben Erstklässler die in Schränke pinkeln, ihren Penis rausholen, Erzieher und Lehrer anspucken, schlagen und treten, den Lehrer und Mitschüler bestehlen. Das sind Grenzüberschreitungen, die es früher nicht gegeben hat.

Die Eltern lächeln milde und faseln, dass sie ja wenig machen können, das Kind wäre schließlich von 7-18 Uhr in der Betreuung...

Beitrag von „unter uns“ vom 21. Dezember 2013 20:19

Zitat

Den Brief hat eine erboste Mutter an die Presse weiter geleitet.

Schönes Detail. Zu glauben, man könne seine eigenen Alltagsprobleme über "die Medien" lösen, disqualifiziert bereits. "Hamburg kreist um mein Kind..."

Zitat

Wir haben Erstklässler die in Schränke pinkeln, ihren Penis rausholen, Erzieher und Lehrer anspucken, schlagen und treten

Auch schön. Von solchen Verhaltensweisen habe ich das letzte Mal aus einem Heim für geistig Behinderte gehört.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. Dezember 2013 08:28

Ich denke, der Unterschied zum Verhalten der *Rotzlöffel* und *frechen Gören* vergangener Tage zu etlichen heutigen Kindern liegt darin, dass es sich früher um vereinzelt (!) Aufbegehren gehandelt hat, das gemäß des damaligen Erziehungskonsens, von den Erwachsenen in einträchtiger Weise missbilligt und sanktioniert wurde (Eltern zogen früher mit der Schule erzieherisch an einem Strang), während das o.g. Fehlverhalten heutzutage sich immer mehr zur allgemein gelebten und selbstverständlichen Verhaltenskultur entwickelt und von den Eltern darüberhinaus noch verstärkt wird.

Im o.g. Zeitungsartikel wird das Sozialverhalten der betreffenden Schüler in der Gemeinschaft beschrieben das mehr als bedenklich erscheint, mich persönlich aber nicht so sehr wundert. In unserer Gesellschaft, in der die Betonung und Entfaltung des Individualismus in massiver Weise bis zur Pervertierung getrieben wird, kann es nur noch soziale Geisterfahrer und Egomanen geben. Ich fürchte, beides, übersteigter Individualismus und Gemeinschaftssinn, werden miteinander nicht mehr vereinbar sein.

Der pragmatische und vernünftige [Pädagoge](#), der sich an der gesellschaftlichen Fehlentwicklung nicht unnötig aufreiben möchte, wird dann eben auf Gemeinschaftsveranstaltungen, wie z.B. Unterrichtsgänge, Tagesausflüge und Klassenfahrten verzichten. 8_o_)

Beitrag von „MSS“ vom 22. Dezember 2013 11:31

Tja, Kommentar meines Vaters (Nichtlehrer): "Wenn wir früher heulend nach hause gekommen sind, weil der Lehrer uns eine gescheuert hat, dann haben wir nochmal eine gescheuert bekommen, weil der Lehrer ja Recht hatte."

Natürlich vollkommen übertriebene Reaktion, aber ich wünsche mir manchmal, dass die Eltern ein bisschen Zutrauen in den Lehrer haben. Irgendwie paradox: Der Lehrer soll es richten, aber die Eltern fallen ihm doch wieder in den Rücken.

(Gibt natürlich auch super Eltern, die so perfekt sind, dass es auch schon wieder gruselig ist, aber die fallen ja nicht auf, genausowenig wie die lieben und braven Kinder.)

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. Dezember 2013 16:19

Zitat MSS :

Zitat

Tja, Kommentar meines Vaters (Nichtlehrer): "Wenn wir früher heulend nach Hause gekommen sind, weil der Lehrer uns eine *gescheuert* hat, dann haben wir nochmal eine *gescheuert* bekommen, weil der Lehrer ja Recht hatte."

Richtig ! Und genau deshalb hat Schule auch damals (Ich meine damit die Schule in den 50er und 60er Jahren) funktioniert . Ich denke, entscheidend war dabei nicht die obligatorische *Backpfeife* sondern die Haltung, die damals hinter der Erziehung stand. Da wurden die Kinder eben nicht auf Augenhöhe der Erwachsenen gebracht, und die höchst problematische Eltern-Kind-Symbiose (vgl. Dr. Winterhoff) war längst nicht so ausgeprägt wie heute.

Es würde heute auch ohne *Backpfeife* funktionieren, wenn die Kinder spüren, dass Lehrer und ihre Eltern erzieherisch an einem Strang ziehen. Natürlich beteuern die meisten Eltern, dass in der Schule so etwas wie Disziplin, Ordnung und adäquates Sozialverhalten herrschen muss. Und etliche von ihnen würden auch begrüßen, dass der Lehrer hart durchgreift, wenn es nötig ist, aber nur (Und da haben wir das Grundproblem!), wenn das eigene Kind nicht von den Sanktionen betroffen ist. Man darf sich da nicht auf das Glatteis gutbürgerlicher und angeblich gut erziehender Eltern begeben, die ihre Erziehungsfahne in den Wind hängen, so bald der Lehrer ihr eigenes Kind auch nur schief anguckt oder auch nur ganz leise Kritik äußert.

Eine Bitte an alle *Kuschelpädagogen* und *pädagogischen Träumern* : Kommt mir jetzt nicht mit *kooperativen Unterrichtsformen* und diesem ganzen bürokratisch aufgesetzten *Soziales-Lernen-Quatsch* ! Im Gesamtzusammenhang mit der realen gesellschaftlichen Entwicklung, zur Zeit befinden wir uns mitten in der RTLisierungsphase, wirkt das auf Außenstehende einfach nur verpeilt und putzig, d.h. nicht ganz ernstzunehmend wie damals bei *Don Quichote*.

Eine effektive Sozialerziehung könnte nur dann stattfinden, wenn man die Kinder dem (nicht-) erzieherischen Einfluss ihrer Eltern komplett (!) entziehen würde. Das würde für den Zeitraum

mindestens einer Generation auf eine gänzliche Internatserziehung aller (!) unserer Schüler hinauslaufen. 8_o_)

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 22. Dezember 2013 16:24

[Zitat von Elternschreck](#)

[...] Der pragmatische und vernünftige [Pädagoge](#), der sich an der gesellschaftlichen Fehlentwicklung nicht unnötig aufreiben möchte, wird dann eben auf Gemeinschaftsveranstaltungen, wie z.B. Unterrichtsgänge, Tagesausflüge und Klassenfahrten verzichten. 8_o_)

... sofern er damit nicht -- wie in S.H. -- eine Verletzung seiner Dienstpflichten begeht.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. Dezember 2013 16:35

Zitat *c.p. moritz* :

Zitat

... sofern er damit nicht -- wie in S.H. -- eine Verletzung seiner Dienstpflichten begeht.

Das würde er auch nicht, weil er damit absehbare Belästigungen, Beeinträchtigungen und Gefahren, wie im o.g. Zeitungsartikel erwähnt, für Schüler, Lehrer und Mitbürger damit verhindert. Alles andere wäre hier verantwortungslos. Ein Dienststelle, die in solchen Fällen auf die Durchführung solcher Veranstaltungen besteht, könnte sich auf eine ganze Tüte voll Klagen einstellen. 8_o_)

Beitrag von „Mikael“ vom 22. Dezember 2013 17:10

[Zitat von Elternschreck](#)

[/i]Eine effektive Sozialerziehung könnte nur dann stattfinden, wenn man die Kinder dem (nicht-) erzieherischen Einfluss ihrer Eltern komplett (!) entziehen würde. Das würde für den Zeitraum mindestens einer Generation auf eine gänzliche Internatserziehung aller (!) unserer Schüler hinauslaufen. 8_o_)

Selbst wenn das die Lösung wäre: Würde man genug Idealisten finden, die "für ein strahlendes Kinderlächeln" die Bürde der Erziehung auf sich nehmen? Insbesondere da bei einer Ausweitung des "pädagogischen" Anteils des Lehrerberufs dessen Entlohnung und dessen Ansehen tendenziell noch weiter sinken würden? Das "internat" für alle wäre wohl nur mit einer Arbeitspflicht inkl. "internats-Residenz"-Pflicht für alle bereits existierenden Lehrkräfte möglich. Bevor die Kollegen und Kolleginnen in Scharen davonlaufen und sich nach grünerer Wiesen umsehen... Aber kann ja noch alles kommen. Wir erinnern uns an die "Sondergesetze" in Dänemark, die den Lehrkräften dort vor kurzem das Streiken verboten haben (obwohl es sich dort um Angestellte, nicht um Beamte handelt). Grundrechte lassen sich schnell aushebeln, wenn man will...

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. Dezember 2013 22:42

Zitat *Mikael* :

Zitat

Würde man genug Idealisten finden, die "für ein strahlendes Kinderlächeln" die Bürde der Erziehung auf sich nehmen? Insbesondere da bei einer Ausweitung des "pädagogischen" Anteils des Lehrerberufs dessen Entlohnung und dessen Ansehen tendenziell noch weiter sinken würden? Das "internat" für alle wäre wohl nur mit einer Arbeitspflicht inkl. "internats-Residenz"-Pflicht für alle bereits existierenden Lehrkräfte möglich.

Das stelle ich mir anders vor, geehrter *Mikael* !

Von 7.45-13 Uhr würden wir "normale" Lehrer ganz wie gewohnt unseren Fachunterricht in unseren bisherigen Schulen abhalten. Die Kinder kämen aus ihren Internaten ausgeschlafen und gut gefrühstückt zu uns. Nach 13 Uhr würden sie zu ihren Internaten zurückfahren und von speziellen Pädagogen (Nicht durch uns !) und Erziehern betreut werden, also für uns keine

Residenzpflicht etc..

Das Nachmittags- und Abendprogramm (natürlich frei von jeglicher Elektronik, Handys etc.) in den Internaten könnte dann so aussehen :

13.30 Uhr Mittagessen. 14- 15 Uhr Mittagsschlaf. 15-17 Uhr Silentium (Hausaufgaben, Pauken etc.) unter Aufsicht und Hilfe der Internatspädagogen. 17-18 Uhr Benimmunterricht. 18- 18.30 Uhr Abendessen. 18.30-19.30 Kultur und/oder Sport. 20-21 Uhr Tagesausklang, z.B. durch Lesen in der Bibliothek oder Brettspiele. Ab 21 Uhr Nachtruhe 8_o_)

Beitrag von „Mikael“ vom 22. Dezember 2013 23:40

Zitat von Elternschreck

Nach 13 Uhr würden sie zu ihren Internaten zurückfahren und von speziellen Pädagogen (Nicht durch uns !) und Erziehern betreut werden, also für uns keine Residenzpflicht etc..

Wo sollen denn die dreiviertel Million zusätzliche Pädagogen und Erzieher für die knapp 9 Millionen Schüler herkommen (wenn man als "Betreuungsmaßstab" die aktuelle Anzahl der Lehrer und Lehrerinnen zugrunde legt)? Da wird man wohl sogar noch "in den Ruhestand versetzte" ehemalige Lehrer reaktivieren müssen. Den "Ruhestand" im Kreise von Schülern und Schülerinnen verbringen, davon träumt doch der Eltenschreck, oder???

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 23. Dezember 2013 08:11

Das zusätzliche Personal würde ich dann aus *China* und/oder *Indien* kommen lassen, geehrter Mikael ! 8_o_)

Beitrag von „MSS“ vom 23. Dezember 2013 10:57

Elternschreck, ohne dir deine Träume zerstören zu wollen: Aber dann könnte es sein, dass unsere Kinder nur noch sehr eigenwilliges Deutsch sprechen. Oder dieses bastardisierte internationale Englisch. (Habe ich an der Uni kennengelernt, funktioniert immer. Lange Zeit (bis ich wieder aus der Übung war) hatte ich einen unidentifizierbaren deutsch/indischen/thai/französisch/spanischen Akzent mit einem Hauch Chinesisch. 🤪

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Dezember 2013 11:50

Jetzt hast du wahrscheinlich wieder einen relativ neutralen deutsch-britisch gefärbten Regionalakzent, wie ihn die meisten nicht-bilingual aufgewachsenen Deutschen (inklusive der allermeisten Englischlehrer und meiner Wenigkeit) sprechen. 😊

Beitrag von „MSS“ vom 23. Dezember 2013 13:28

Ja, vermutlich. Ich muss einfach in Elternschrecks Internat ziehen, dann habe ich meinen funky accent wieder. 😂👉

Beitrag von „Shadow“ vom 23. Dezember 2013 14:30

[Zitat von Anja82](#)

Ich finde auch, dass es mit den Kindern immer schlimmer wird. Alte Kollegen bestätigen das total. Wir haben Erstklässler die in Schränke pinkeln, ihren Penis rausholen, Erzieher und Lehrer ansucken, schlagen und treten, den Lehrer und Mitschüler bestehlen. Das sind Grenzüberschreitungen, die es früher nicht gegeben hat.

Kann ich auch bestätigen.

Übergriffe auf Lehrer kamen bei uns zwar bisher "nur" verbal vor, aber das auch schon äußerst heftig.

Es sind bei uns mehr Kinder aus "bildungsfernen" Familien, aber auch einige "überbehütete", die sich alles erlauben.

Finde die Entwicklung auch sehr bedenklich.

Was mich in diesem Zusammenhang interessieren würde - Frage an alle:

Werden an euren Grundschulen Ordnungsmaßnahmen angedroht und durchgezogen?

Beitrag von „Linna“ vom 23. Dezember 2013 15:31

wenn alle zur Verfügung stehenden Erziehungsmaßnahmen ausgeschöpft sind, greifen die Ordnungsmaßnahmen, ja. aber das geht nur durch die Schulleitung, die mitzieht und die Ordnungsmaßnahmen dann verhängt.

z.B.: ein Erstklässler wurde von Ausflügen ausgeschlossen, da seine Sicherheit und die der Klasse nicht gegeben waren. und dieses Kind hatte auch schon einen Schulverweis für ein paar Tage - muttern musste dann jeden Tag kommen und die Aufgaben für das Kind abholen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 23. Dezember 2013 19:28

Zitat MSS :

Zitat

Elternschreck, ohne dir deine Träume zerstören zu wollen: Aber dann könnte es sein, dass unsere Kinder nur noch **sehr eigenwilliges Deutsch** sprechen.

Das tun sie auch jetzt schon ! Mit Hilfe der einzuwandernden chinesischen/indischen Internatserzieher/Pädagogen kann sich das Deutsch bei unseren Schülern nur noch verbessern. Und nicht vergessen : Die Wissbegierigen und gebildeten Chinesen schätzen und wissen über das *Deutsche Bildungs- und Kulturgut*, wie z.B. die Klassiker wie *Goethe* und *Schiller*, mehr als der durchschnittliche bundesdeutsche Hochschulabsolvent.

Nun mal wieder ontopic (Muss ja auch mal sein !) : Was ist eigentlich aus der o.g. Lehrerin geworden ? Ich meine, sie müsste ja eigentlich von ihrer Dienststelle Ärger bekommen haben, weil es ja abzusehen war, dass mit dem o.g. Chaotenhaufen per se immer Gefahr in Verzug ist, so bald das Schulgelände verlassen wird. Die Klasse wird sich ja vorher in der Schulstube auch nicht besser verhalten haben. 8_o_)

Beitrag von „Nettmensch“ vom 23. Dezember 2013 19:43

vielleicht könnte Sie sich Anregungen von diesem Journalisten holen:

http://www.rnz.de/heidelberg/00_...umbringen_.html

auch wenn ich der pauschalen Überschrift intuitiv nicht zustimmen würde, könnte ein Hartes-Durchgreifen wie in Schweden üblich in solchen Klassen nicht völlig verkehrt sein - es geht ja nicht um Prügelstrafen, sondern darum Regeln zu etablieren

Beitrag von „Mikael“ vom 23. Dezember 2013 21:59

Sorry, Nettmensch. Wenn ich schon die Überschrift lese ("**Wir brauchen Lehrer, die sich lieber umbringen, als dass ein Schüler zurückbleibt**"), dann bedaure ich schon, dass diese Postille (Zeitung will ich das nicht nennen, bei solchen hetzerischen Überschriften) durch meinen Seitenaufruf ihre Page-Impressions erhöht und dadurch eventuell noch mehr Werbegelder einnimmt. LESEN tu ich das nach der Überschrift bestimmt nicht mehr.

Gruß !

Beitrag von „MSS“ vom 24. Dezember 2013 10:07

Stimmt, die Überschrift ist extrem bescheuert und der Artikel ist nicht besser (Tja, ich habe halt vorbereitet, was vorzubereiten war und sitze die Zeit bis Familie jetzt gemütlich aus). Aber: Die Kommentare darunter wärmen mein kaltes schwarzes Lehrerherz. 😊

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 24. Dezember 2013 13:09

Interessant, wer heutzutage alles bestens über Schule, Unterricht und Erziehung Bescheid weiß...

Beitrag von „Mimimaus“ vom 24. Dezember 2013 15:10

Habe den Artikel gerade gelesen.

Ist es eigentlich normal, dass man mit ganz frischen 1.Klässlern ausgerechnet eine Kunsthalle besucht??? Ist doch eigentlich klar, dass denen langweilig ist und die Kinder sich Ablenkung suchen.

Beitrag von „unter uns“ vom 25. Dezember 2013 17:24

Zitat

Ist es eigentlich normal, dass man mit ganz frischen 1.Klässlern ausgerechnet eine Kunsthalle besucht??? Ist doch eigentlich klar, dass denen langweilig ist und die Kinder sich Ablenkung suchen.

Unbedingt. Das einzige, was man den Kindern vorwerfen kann, ist, dass sie ihre Langeweile nicht deutlich genug kommuniziert haben. Hier muss sicher noch geübt werden. Wie Anja82 schon erklärt hat, könnte eine anderswo bereits erprobte Strategie darin bestehen, auf Bilder zu pinkeln oder Geschlechtsteile vorzuzeigen. Dann weiß auch die Lehrerin endlich Bescheid.

Das meint auch :

<http://www.welt.de/vermishtes/ar...u-Lehrerin.html>

Beitrag von „Anja82“ vom 25. Dezember 2013 19:38

Die Kunsthalle bietet tolle Sachen an, auch für Erstklässler. Ich war mit meiner eigenen Klasse im Weihnachtsmärchen, vor 2 Wochen. Warum sollte man solche Ausflüge nicht machen können?

Zum zuletzt verlinkten Artikel möchte man fragen, ob nicht auch Eltern die Aufgabe haben, ihre Kinder zu erziehen?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 26. Dezember 2013 08:17

Zitat *Minimaus* :

Zitat

Ist es eigentlich normal, dass man mit ganz frischen 1.Klässlern ausgerechnet eine Kunsthalle besucht??? Ist doch eigentlich klar, dass denen langweilig ist und die Kinder sich Ablenkung suchen.

Zitat *unter uns* :

Zitat

Unbedingt. Das einzige, was man den Kindern vorwerfen kann, ist, dass sie ihre Langeweile nicht deutlich genug kommuniziert haben

Endlich mal wieder ein *kuschelpädagogisches Feuerwerk* in diesem Forum ! Und genau dieser o.g. Denke etlicher Lehrer in Deutschlands Schulstuben haben wir es zu verdanken, dass es in etlichen Klassen drunter- und drübergeht. Wenn den Schülern eine Veranstaltung/Unterricht mal nicht passt, haben sie das selbstverständlich das Recht, sich derart daneben zu benehmen ? Ich mache mir da ernsthaft Sorgen um die weitere Zukunft unserer Schulen, Schüler, Lehrer und Gesellschaft.

Disziplin und Benehmen sind nicht interpretier- und verhandelbar ! 8_o_)

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. Dezember 2013 10:13

[Zitat von Anja82](#)

möchte man fragen, ob nicht auch Eltern die Aufgabe haben, ihre Kinder zu erziehen?

Grundgesetz, Artikel 6, (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern **und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht**. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

"Wacht die Gemeinschaft" - nicht: Ist die Aufgabe des Lehrers und nur des Lehrers. Dieser kann nur mit dem arbeiten, was die Eltern in den Jahren vor der Grundschule fabriziert haben. Und nein, nicht die Lehrerin hat hier ihren Job nicht gemacht (wie es oft in den Leserkommentaren zum Brandbrief der Kollegin proklamiert wird), sondern die Eltern, die die Frechheit besitzen ihre verzogen Blagen zwecks Grunderziehung der Schule zu überlassen.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 26. Dezember 2013 11:15

[Zitat von Elternschreck](#)

Zitat unter uns :

Zitat

Unbedingt. Das einzige, was man den Kindern vorwerfen kann, ist, dass sie ihre Langeweile nicht deutlich genug kommuniziert haben

Zitat Elternschreck:

Endlich mal wieder ein kuschelpädagogisches Feuerwerk in diesem Forum !

Ironie, Elternschreck, Ironie...

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 26. Dezember 2013 11:18

[Zitat von Elternschreck](#)

Zitat *unter uns* :

Endlich mal wieder ein *kuschelpädagogisches Feuerwerk* in diesem Forum ! Und genau dieser o.g. Denke etlicher Lehrer in Deutschlands Schulstuben haben wir es zu verdanken, dass es in etlichen Klassen drunter- und drübergeht. Wenn den Schülern eine Veranstaltung/Unterricht mal nicht passt, haben sie das selbstverständlich das

Recht, sich derart daneben zu benehmen ? Ich mache mir da ernsthaft Sorgen um die weitere Zukunft unserer Schulen, Schüler, Lehrer und Gesellschaft.

Disziplin und Benehmen sind nicht interpretier- und verhandelbar ! 8_o_)

Also, entweder hast du unter uns' Ironie nicht verstanden oder ich habe die Aussage irrtümlicherweise ironisch verstanden.

Beitrag von „Flipper79“ vom 26. Dezember 2013 12:06

Zitat von Raket-O-Katz

Grundgesetz, Artikel 6, (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern **und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht**. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

"Wacht die Gemeinschaft" - nicht: Ist die Aufgabe des Lehrers und nur des Lehrers. Dieser kann nur mit dem arbeiten, was die Eltern in den Jahren vor der Grundschule fabriziert haben. Und nein, nicht die Lehrerin hat hier ihren Job nicht gemacht (wie es oft in den Leserkommentaren zum Brandbrief der Kollegin proklamiert wird), sondern die Eltern, die die Frechheit besitzen ihre verzogen Blagen zwecks Grunderziehung der Schule zu überlassen.

Nur leider denken die Eltern immer mehr, dass die Lehrer und vorher die Erzieherinnen im Kindergarten / der Kita ihre Kinder zu erziehen haben.

@ Elternschreck: Wie Recht du hast. Ich erlebe es ja immer öfter, dass Schüler (auf dem Gymnasium, ja teils auch in der Oberstufe), am Rad drehen, wenn man mal (in Physik) etwas theoretischer wird. Manche Schüler maulen auch, wenn man von ihnen verlangt in Deutsch Klassiker wie Effi Briest oder ähnliches zu lesen. Sie verstehen die Sprache einfach nicht (Aussage einer Schülerin) und verstehen nicht, wozu das gut sein soll. Ja mei, dafür sind sie auf dem Gymnasium und nicht auf der Hauptschule oder der Realschule.

Ich denke auch immer mehr mit Schrecken an die Zukunft. Ältere Kollegen sagen, dass das Niveau immer mehr sinkt. Was früher eine 5 war, ist heute eine 4. Manche Sachen kann man mit den Schülern heute nicht mehr machen, da sie dafür überhaupt keinen Sinn haben / es einfach nicht kapieren.

Und wehe man verlangt von manchen Eltern über die Hausaufgaben der Kinder zu wachen oder darüber zu wachen, dass ihre Kinder ihre Schulsachen mitbringen oder darauf zu achten, dass sie die Empfehlungen, denen man ihren Kindern zwecks individueller Förderung gibt, auch annehmen. Dann heißt es nur: Das können wir nicht. Wir sind berufstätig. Und das krasseste, dass man uns sagt, das sei ja schließlich unsere Aufgabe. 🤪

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. Dezember 2013 13:32

[Zitat von Flipper79](#)

Nur leider denken die Eltern immer mehr, dass die Lehrer und vorher die Erzieherinnen im Kindergarten / der Kita ihre Kinder zu erziehen haben.

Ja, leider.

[Zitat von Flipper79](#)

Ältere Kollegen sagen, dass das Niveau immer mehr sinkt.

Ich habe im aktuellen Leistungskurs zwei Dauerbrenner-Themen zu unterrichten: American Dream und Romeo & Juliet. Selbige Themen standen vor 8 Jahren schon einmal auf dem Plan. Was lag also näher als das Material und die Stunden herauszuholen? Tja, der Gedanke war gut gemeint, scheiterte aber in der Praxis. Inhaltlich vertiefende, zeitlose Materialien überfordern die SuS. Und auf Interesse zu hoffen, Interesse an Zusammenhängen, Hintergründen etc. - zu viel verlangt.

OK, jetzt kommt gleich wieder das Zitat der Vorväter und der Verweis, dass jede Generation über die nachfolgende jammert. Aber nun mal wirklich - was ich seit dem Referendariat an Untergang von Bildung, Anforderungen und Niveau am Gymnasium erlebe ist erschreckend. Gleichmaßen sind das Interesse der SuS, der Leistungswille (auch in den sog. Leistungskursen) und die Konzentrationsfähigkeit.

Ich will nicht alles auf die neuen Medien schieben. Dafür bin ich seit 20 Jahren selber viel zu technik affin. Aber - wenn ich sehe, wie Facebook und What's App als Dauerbegleiter meiner SuS an hoher Frequenz an "Informationen" und vor allem kleinen Häppchen auf die SuS dauerberieselnd, dann wundert mich manches nicht mehr. Es kann einen doch nur total rappelig, unkonzentriert und nicht mehr aufnahmefähig für lange Texte, ausführliche Informationen machen, wenn im fast Sekundentakt es blinkt, beepst und man überschüttet wird mit Blabla,

das ebenso schnell rückkommentiert werden muss. Was man wissen kann steht zudem ja auch alles bei Wikipedia. Und da reichen ja eigentlich auch die ersten paar einführenden Sätze.

Es macht mich traurig zu sehen, wie das GYM verkommt. Im Grunde genommen ist das Institut, an welchem ich unterrichte, bereits seit einigen Jahren eine Gesamtschule, kein GYM mehr. Traurig macht es mich, weil veränderte Wahrnehmungsstrukturen, fehl geleitete Erziehung und eine menschenverachtende Bildungspolitik hier ganze Generationen kaputt machen. Und ich arbeite an einem ländlichen GYM, an dem es noch "gold" ist, wie zugezogenen Kollegen berichte. Traurig werde ich auch, weil ich bewusst auf das gymnasiale Lehramt studiert habe. Das, was ich einmal machen wollte, ist nicht mehr möglich. Das Unterrichten macht nur noch selten Freude. Besser werden wird es nicht, wenn ich von Kollegen höre, dass sie in den aktuellen 5. Klassen erst einmal ein halbes Jahr daran arbeiten, dass die Kinder überhaupt vernünftig beschulbar sind. Das geht weit über die Klage des Bartholomaeus Anglicus hinaus.

Desillusionierte Grüße
Raket-O-Katz

Beitrag von „MarekBr“ vom 26. Dezember 2013 13:42

Zitat

Ich denke auch immer mehr mit Schrecken an die Zukunft. Ältere Kollegen sagen, dass das Niveau immer mehr sinkt. Was früher eine 5 war, ist heute eine 4. Manche Sachen kann man mit den Schülern heute nicht mehr machen, da sie dafür überhaupt keinen Sinn haben / es einfach nicht kapieren.

Aber andere Sachen könnte man machen, tut man aber nicht. Warum? Jede Generation ist anders - nicht besser, nicht schlechter. Mein Vater durfte in den 60ern zu Hause keine Stones-Platten hören, weil das ja Idioten-Musik war, und weil er sonst anfangen könnte, Möbel zu demolieren. Dass das so folgt, wussten die Erwachsenen ja damals von Konzert-Fotos oder aus dem Fernsehen.

Das Klagen über die "heutige Jugend" ist doch so alt wie die Menschheit selbst. Da muss ich an Hattie denken: "How do we make teachers see learning through the eyes of the students and not through what they think they do". Und das bedeutet ja **nicht**, dass man alles bejubeln solle, was die "heutige Schülergeneration" treibt. Das Problem ist doch, dass (leider) viele Schüler nicht so sind, wie wir sie manchmal gerne hätten. Und je älter man wird, umso lauter wird das Klagen darüber. Eine langjährige Freundin pflegte zu sagen: "Schule könnte sooo schön - ohne Schüler." Der Lehrerberuf ändert sich, ob man das will oder nicht. Die Frage, die man sich

stellen muss, wie geht man selbst damit um - und wie geht die Politik damit um, wobei von dieser Seite nicht die Unterstützung zu erwarten ist, die nötig wäre, um auf die zunehmenden sozialen Probleme angemessen einzugehen. Dazu sind Politik und Banken viel zu eng miteinander verflochten. Geld wäre genug da.

P.S.

Effi Briest fand ich - nicht nur ich - schon Anfang der 90er vor dem Abitur eine Zumutung für uns Schüler. Was das Gymnasium damals geschafft hatte, war, dass ich viele Jahre lang mit "Literatur" abgeschlossen hatte. Sollte das das Ziel sein? Na, Hauptsache der Lehrplan war geschafft.

Beitrag von „Flipper79“ vom 26. Dezember 2013 14:32

Zitat

Aber andere Sachen könnte man machen, tut man aber nicht. Warum?

Sicherlich könnten an andere Sachen machen. Aber kann es sein, dass Gymnasiasten heutzutage auch in der Oberstufe teilweise keine Bruchrechnung, keinen Dreisatz, keine Prozentrechnung etc mehr können? Dass Gymnasiasten selbst in der 8. Klasse oder höher keine ordentliche Rechtschreibung mehr können? Wenn sie sich mit einem mit Rechtschreibfehlern gespickten Anschreiben irgendwo bewerben, wird ihre Bewerbung gleich aussortiert. Wenn sie beim Einstellungstest nicht beantworten können, wer denn nun eigentlich die Bundeskanzlerin wählt oder wer der 1. Bundeskanzler war oder einfachste mathematische Aufgaben (dazu zähle ich durchaus z.B. die Prozentrechnung), der wird gar nicht erst eingestellt.

Kann es sein, dass Gymnasiasten heutzutage bestimmte Fremdwörter nicht mehr kennen oder einige einen einfachen Schulbuchtext nicht mehr fehlerfrei lesen können? [Und ich spreche nicht von Fünftklässlern, sondern durchaus von Schülern, die dieses oder nächstes Schuljahr ihre Reifeprüfung ablegen möchten].

Das Gymnasium soll die Schüler auf ein Studium vorbereiten (oder meinetwegen auch auf eine Ausbildung). Aber offiziell attestiert das Abizeugnis die allgemeine Hochschulreife. Dann muss man auch mal Sachen machen, die einen nicht so brennend interessieren, die vielleicht langweilig sind.

Auch unsere heutige Arbeitswelt wird immer komplexer, sodass man in der Lage sein muss, gewisse mathematische, technische oder sonstige Strukturen zu durchblicken. Und hierfür sind u.a. mathematische, naturwissenschaftliche Kenntnisse notwendig.

Auch für eine gewisse Allgemeinbildung kann es nicht schaden in Englisch oder Deutsch gewisse Klassiker zu lesen.

Sobald sie in manchen Fächern längere Texte lesen müssen (Deutsch, Englisch, [Pädagogik](#), Geschichte etc) fangen sie doch schon an zu stöhnen (da kann ich Raket-O-Kratz nur Recht geben).

Kulturelle Dinge während Klassenfahrten interessieren die Schüler heutzutage nicht mehr, leider ...

Gleichzeitig aber erleben wir eine Noteninflation, die mangelnde Kenntnisse zu kaschieren versucht. In der Oberstufe reichen 40% bereits aus, um eine 4- zu bekommen, 45%, um eine glatte 4 zu bekommen. Es gibt Lehrer, die - nur um keine Nachprüfung machen zu müssen oder dem "armen Kind" eine Nichtversetzung nicht zumuten möchten oder im Falle einer 4- oder einer 5 auf dem Zeugnis eine Lern- und Förderempfehlung schreiben müssten - dem Schüler eine 4 auf dem Zeugnis "schenken".

Gewisse Fördermaßnahmen interessieren manche Schüler überhaupt nicht. Kann es das sein? Wir erleben es doch in den Vertiefungskursen (Oberstufe !). Manche Schüler haben null Bock darauf und zeigen das auch ganz deutlich. Da sie keine Noten dafür bekommen, haben wir kaum Handhabe gegen ein solches Verhalten.

Beitrag von „MarekBr“ vom 26. Dezember 2013 15:18

Zitat

Aber kann es sein, dass Gymnasiasten heutzutage auch in der Oberstufe teilweise keine Bruchrechnung, keinen Dreisatz, keine Prozentrechnung etc mehr können? usw.

Flipper79, nur für mein Verständnis: Das sind doch Themen aus der Sekundarstufe. Wieso schleppt ihr dann so viele Schüler mit bis zum Abitur und beklagt euch dann über die Schüler? Spätestens die ersten PISA-Ergebnisse haben doch gezeigt, dass in jeder drei weiterführenden Schularten, Schüler aus allen(!) Schularten sitzen. Beispielsweise erreichen die schwächsten Gymnasialschüler gerade einmal das Niveau der besten Hauptschüler. Da frage ich mich, ob die Probleme nicht teilweise hausgemacht sind. Auch das absinkende Notenniveau bzw. die prozentuale Notenverteilung, wie du beschrieben hast, könnt ihr doch nicht den Schülern ankreiden, wenn doch die Lehrer dafür zuständig sind. Irgendwie beißt sich da die Katze in den eigenen Schwanz.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. Dezember 2013 15:20

[Zitat von Flipper79](#)

Sobald sie in manchen Fächern längere Texte lesen müssen (Deutsch, Englisch, [Pädagogik](#), Geschichte etc) fangen sie doch schon an zu stöhnen (da kann ich Raket-O-Kratz nur Recht geben).

Aus diesem Grund sind in den "netten" Abi-Boxen literarische Langtexte wohl auch nur noch angerissen. Die derzeit moderne Methodik für alles erst einmal Tabellen / Listen ausfüllen zu lassen und dann den SuS aufzufordern mit dem Nachbarn drüber zu reden wird garantiert bei egal welchem Literarischen Werk den SuS die Freude am Lesen vermiesen.

Und weil ich schon dabei bin: Vielleicht kennt jemand noch diesen Text, der Unterricht über ein paar Jahrzehnte hinweg beschreibt und der mit dem Teil "Gesamtschule" endet, wo es in der Aufgabenstellung heißt: "Unterstreiche das Wort Kartoffel im Text und diskutiere mit deinem Nachbarn darüber". SO kommt mir das vor, was derzeit an zumindest meiner Schule als guter, schülerorientierter Unterricht angepriesen wird. (Natürlich von den so motivierten Rollkoffer ziehenden Damen, die vor lauter Verständnis alles daran setzen auch jeden Schüler mitzunehmen.)

Wir durften in der Schule der 80er Jahre auch die bewährten Klassiker "genießen". Allerdings war a) zumindest der Mehrheit meines Jahrgangs klar, dass das zur gymnasialen Allgemeinbildung gehört und b) die Deutschlehrerschaft mehrheitlich in der Lage auch mittels gekonntem Frontalunterricht Sinnzusammenhänge darzustellen, die Literaturverständnis erzeugten. Das geht mit Listen und dem "Expertengespräch" mit dem ebenso ungebildeten Nachbarn im Klassenraum nicht.

Beitrag von „Flipper79“ vom 26. Dezember 2013 15:49

[Zitat von MarekBr](#)

Flipper79, nur für mein Verständnis: Das sind doch Themen aus der Sekundarstufe. Wieso schleppt ihr dann so viele Schüler mit bis zum Abitur und beklagt euch dann über die Schüler? Spätestens die ersten PISA-Ergebnisse haben doch gezeigt, dass in jeder drei weiterführenden Schularten, Schüler aus allen(!) Schularten sitzen. Beispielsweise erreichen die schwächsten Gymnasialschüler gerade einmal das Niveau

der besten Hauptschüler. Da frage ich mich, ob die Probleme nicht teilweise hausgemacht sind. Auch das absinkende Notenniveau bzw. die prozentuale Notenverteilung, wie du beschrieben hast, könnt ihr doch nicht den Schülern ankreiden, wenn doch die Lehrer dafür zuständig sind. Irgendwie beißt sich da die Katze in den eigenen Schwanz.

Naja im Abitur wird durch das Schulministerium diese Prozentgrenze festgelegt und wir sollen die Schüler schon in der Oberstufe an dieses Bewertungsschema heran führen. Insofern haben wir da leider keinen Einfluss darauf. Das Niveau von zentral gestellte Klausuren nimmt auch ab. Ich kann nur von den Mathe- und Physik Klausuren im Abiturbereich und bei der zentralen Prüfung am Ende der Einführungsphase sprechen: Die Schüler bekommen bereits für leichte Sachen viele Punkte (vom Ministerium so vorgegeben), sodass selbst schwach Schüler locker eine 4- / 4 erreichen können. Als die Abiklausur in Mathe 2013 mal nicht so war, wie die Schüler erwartet haben (aber bei uns im Kollegenkreis alle sagten, die Aufgaben seien nicht zu schwer gewesen), beklagen sich die Schüler direkt ...

Manche Lehrer schmeißen leider mit Noten nur so um sich (Gründe habe ich oben aufgezählt). Manchmal wird man auch von der Schulleitung / den Klassenlehrern / Kollegen dazu gedrängt dem Schüler doch noch eine 4 auf dem Zeugnis zu geben, damit er versetzt wird / er seinen Schulabschluss bekommt.

Dieses führt dann zu den o.g. Problemen. Hinzu kommt, dass durch G 8 die Übungsphasen fehlen und der Stoff nicht mehr so vertieft werden kann, wie es sinnvoll wäre. Resultat: In der Oberstufe tun sich Lücken auf. Hinzu kommt, dass laut Schulministerium durch Fördermaßnahmen die Versetzung der Regelfall sein soll.

Grundschullehrer können in NRW zwar Empfehlungen abgeben, aber letztlich entscheiden die Eltern - und das nicht immer zum Wohle der Kinder. So kommt es, dass schwache Kinder bei uns in den fünften Klassen sitzen und weiter durchgeschleust werden.

Beitrag von „neleabels“ vom 26. Dezember 2013 15:58

Ich bin in der Erwachsenenbildung und unterrichte im Schnitt Schüler Anfang bis Mitte 20. Ich muss sagen, da ist schon eine gewisse pädagogische Arbeit zu leisten, vor allem im ersten Semester. (Es kann durchaus vorkommen, dass Studierende Pizza mampfend deutlich zu spät in den Unterricht kommen, weil sie erst noch in der Cafeteria waren.) Kann man mit umgehen, muss man mit umgehen, ist aber lästig.

Mal sehen, wie das so in 10 Jahren wird. 😊

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. Dezember 2013 16:18

[Zitat von neleabels](#)

Mal sehen, wie das so in 10 Jahren wird.

Pizzabringdienst direkt in den Klassenraum! [Blockierte Grafik:
<http://www.fancysplace.com/smileys/kit-shifty.gif>]

Beitrag von „Sofie“ vom 26. Dezember 2013 17:25

Ich habe zu der Frage, ob Schüler immer dümmer/fauler/ungebildeter etc. werden, (noch) keine Meinung, da ich noch nicht lange genug im Schuldienst bin.

Ich kenne die Klagen der (insbesondere älteren) Kollegen jedoch auch. Zudem muss ich feststellen, dass die v.a. die Schüler der Oberstufe tatsächlich recht lesefaul sind. Und dabei geht es nicht nur um HA, sondern auch um Texte, die im Unterricht gelesen werden.

Wenn es stimmt, dass Schüler weniger leisten können als noch vor 10, 20, 30 Jahren, was sind denn die Gründe?

Im Allgemeinen werden Menschen immer intelligenter. Das zeigt der sog. Flynn-Effekt, wenn ich mich recht erinnere.

Unterricht müsste eigentlich qualitativ auch immer höherwertiger werden, denn die Anforderungen an Lehrer steigen, z.B. bzgl. Methodenwechsel, Binnendifferenzierung, Umsetzung konstruktivistischer Lerntheorien etc.

Woran liegt es denn dann?? Ich meine die Frage wirklich ernst und erhoffe mir ernstgemeinte Antworten.

Beitrag von „Mikael“ vom 26. Dezember 2013 17:32

[Zitat von Flipper79](#)

Gleichzeitig aber erleben wir eine Noteninflation, die mangelnde Kenntnisse zu kaschieren versucht. In der Oberstufe reichen 40% bereits aus, um eine 4- zu bekommen, 45%, um eine glatte 4 zu bekommen. Es gibt Lehrer, die - nur um keine Nachprüfung machen zu müssen oder dem "armen Kind" eine Nichtversetzung nicht zumuten möchten oder im Falle einer 4- oder einer 5 auf dem Zeugnis eine Lern- und Förderempfehlung schreiben müssten - dem Schüler eine 4 auf dem Zeugnis "schenken".

In Niedersachsen gibt es eine Vorschrift, die besagt, dass Arbeiten, in denen 30% oder mehr (Oberstufe 50% oder mehr) der Schüler eine nicht ausreichende Note bekommen (Oberstufe 04 Punkte oder weniger), nicht gewertet werden dürfen. Es sei denn der Schulleiter genehmigt die Arbeit und die Elternvertreter werden informiert, d.h. der Lehrer darf sich vor beiden und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch auf dem nächsten Elternabend rechtfertigen ("Tribunal"). Wird die Arbeit noch einmal geschrieben (was natürlich auch die Schüler "bestraft", die eine gute Note geschrieben haben...), bedeutet das doppelte Arbeit für den Lehrer (Neukonzeption der Arbeit und Korrektur). Klar, dass das eine "Noteninflation" impliziert.

Gruß !

Beitrag von „Flipper79“ vom 26. Dezember 2013 17:37

Zitat von Sofie

Wenn es stimmt, dass Schüler weniger leisten können als noch vor 10, 20, 30 Jahren, was sind denn die Gründe?

Ich kann es nicht sagen, habe aber einige Vermutungen:

- Die Eltern möchten immer häufiger dass ihr Kind - auch entgegen den Empfehlungen der Grundschullehrer - das Gymnasium besucht, da man ja "nur mit dem Abitur etwas anfangen kann". Wenn es nicht so läuft, sind sie beratungsresistent. Manche wiederholen dann bis zum Abitur mehrere Jahrgänge oder werden aufgrund von zu vielen Defiziten irgendwann ausgeschult.
- Schüler halten es für eine Selbstverständlichkeit, dass sie in der Oberstufe sitzen. Mit dem Arbeitsverhalten, das einige Schüler an den Tag legen, wären sie bei jeder Ausbildung schon längst rausgeflogen. Wir machen hingegen oft die Beobachtung, dass Schüler, die von der Realschule zu uns wechseln, wirklich wollen und fleißig sind.

- Kollegen sagen auch, dass -bedingt durch G 8 - die Schüler für manche Dinge - wenn sie durchgenommen werden, viel zu jung sind (hier fehlen die kognitiven Grundlagen / das Abstraktionsvermögen. Piaget unterstützt in gewissem Maße diese These)
 - Zu große Klassen? Zu wenige Lehrkräfte? Unterrichtskürzungen?
-

Beitrag von „Mikael“ vom 26. Dezember 2013 17:42

Zitat von Flipper79

- Schüler halten es für eine Selbstverständlichkeit, dass sie in der Oberstufe sitzen. Mit dem Arbeitsverhalten, das einige Schüler an den Tag legen, wären sie bei jeder Ausbildung schon längst rausgeflogen.

Ja, das nervt mich auch extrem. Man sollte die Schulpflicht auf 10 Jahre begrenzen, damit die Schule solchen Kandidaten "kündigen" kann.

Gruß !

Beitrag von „MarekBr“ vom 26. Dezember 2013 18:11

Zitat

Naja im Abitur wird durch das Schulministerium diese Prozentgrenze festgelegt und wir sollen die Schüler schon in der Oberstufe an dieses Bewertungsschema heran führen.

Verstehe - danke für deine Antwort!

Beitrag von „unter uns“ vom 26. Dezember 2013 19:10

Zitat

Ich habe zu der Frage, ob Schüler immer dümmer/fauler/ungebildeter etc. werden, (noch) keine Meinung, da ich noch nicht lange genug im Schuldienst bin.

Es liegt an vielem. Insbesondere liegt es auch daran, wer sich (nicht) fortpflanzt.

Dabei ist es völlig irrelevant, ob man genetisch argumentiert oder nicht. Auch bestimmte familiäre, kulturelle oder sozioökonomische Hintergründe erzeugen bestimmte Effekte.

Dabei scheint das Interessante am Hamburger Fall allerdings zu sein, dass hier Kinder aus "besseren" Verhältnissen betroffen sind.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 26. Dezember 2013 19:32

Zitat *c.p.moritz* :

Zitat

Zitat unter uns :

Zitat

Unbedingt. Das einzige, was man den Kindern vorwerfen kann, ist, dass sie ihre Langeweile nicht deutlich genug kommuniziert haben

Zitat Elternschreck:

Endlich mal wieder ein kuschelpädagogisches Feuerwerk in diesem Forum !

Ironie, Elternschreck, Ironie...

Alles anzeigen

Nun gut, dann sei der geehrte *unter uns* damit wieder rehabilitiert, wenn er es wirklich ironisch gemeint hat ! Aber beunruhigt bleibe ich trotzdem, weil die von mir kritisierte Denke bei etlichen Pädagogen durchaus existiert. 8_o_)

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 26. Dezember 2013 21:34

Zitat von Elternschreck

Zitat *c.p.moritz* :

Nun gut, dann sei der geehrte *unter uns* damit wieder rehabilitiert, wenn er es wirklich ironisch gemeint hat ! Aber beunruhigt bleibe ich trotzdem, weil die von mir kritisierte Denke bei etlichen Pädagogen durchaus existiert. 8_o_)

Das Zitat stammt nicht von mir, auch wenn es inhaltlich mit meinem Post übereinstimmt.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 27. Dezember 2013 08:17

Zitat *Nettmensch* Beitrag 33 :

Zitat

auch wenn ich der pauschalen Überschrift intuitiv nicht zustimmen würde, könnte ein Hartes-Durchgreifen wie in Schweden üblich in solchen Klassen nicht völlig verkehrt sein - es geht ja nicht um Prügelstrafen, sondern darum Regeln zu etablieren

Ich stimme dem o.g. Zeitungsartikel in so weit zu, dass es hinsichtlich Disziplin und Benehmen in Deutschlands Schulen viel zu locker zu geht und dass sich da was gravierend ändern muss. Aber nur bis dahin ertreckt sich meine Zustimmung. Die Überschrift finde ich schlichtweg menschenverachtend und damit strafverfahrenswürdig. Und am Ende soll sowieso wieder allein der Lehrer für alles (!) verantwortlich sein, wenn es in der Schule dann doch nicht so läuft, wie der o.g. Professor sich das so vorstellt.

Neben einer pädagogischen Debatte zum Thema *Benehmen/Disziplin* in der Schule würde ich mir in Deutschland die sorgfältige Erarbeitung von schnellen und effektiven Durchsetzungsinstrumentarien wünschen, die die Eltern endlich mal ordentlich in die Erziehungspflicht nehmen und sie ggf. (viel) härter als jetzt bestrafen. Zur Zeit kommen mir die nachlässigen Eltern viel zu gut davon. Die müssen da richtig Druck bekommen. 👍

Beitrag von „Herr Rau“ vom 27. Dezember 2013 08:58

Zitat von MarekBr

Flipper79, nur für mein Verständnis: Das sind doch Themen aus der Sekundarstufe. Wieso schleppt ihr dann so viele Schüler mit bis zum Abitur und beklagt euch dann über die Schüler? Spätestens die ersten PISA-Ergebnisse haben doch gezeigt, dass in jeder drei weiterführenden Schularten, Schüler aus allen(!) Schularten sitzen. Beispielsweise erreichen die schwächsten Gymnasialschüler gerade einmal das Niveau der besten Hauptschüler. Da frage ich mich, ob die Probleme nicht teilweise hausgemacht sind.

Das können die PISA-Ergebnisse gar nicht gezeigt haben, weil PISA das gar nicht untersucht hat - allein schon mal der Inhalte der Schule wegen, die aus mehr als PISA-Tests bestehen, angefangen bei der fürs Gymnasium typischen zweiten Fremdsprache, an der viele scheitern.

Die Probleme sind insofern hausgemacht, als wir in Bayern 40% Übertrittsquote haben, wo es früher 20% waren, und das politische Signal dahin geht, dass man 40% Abitur am Gymnasium haben soll und dass das Niveau nicht gesenkt werden soll. Das lässt sich aber nicht vereinbaren. Natürlich gibt es dann Probleme und Überforderung. Ich kann mich eventuell mit einem niedrigeren Niveau am Gymnasium anfreunden (denn das Gesamtniveau steigt dadurch ja), aber dann soll man das auch akzeptieren.

Beitrag von „MSS“ vom 27. Dezember 2013 13:02



Ich hänge ja immer noch der These an, dass es mit der Entwertung der Abschlüsse zu tun hat. Früher konnte man was mit Hauptschulabschluss anfangen. Solange HS-Abschluss als Garantie für Hartz4 gilt, kommt es nunmal zu dieser Verschiebung ins "bessere" Schulsystem. Aber dazu muss ich sagen: Wahrnehmung und Realität unterscheiden sich abhängig von den Wirtschaftsregionen stark. Und ich vermute, dass es sich so auch mit den SuS verhält: Perspektive sorgt für höhere Motivation und Zufriedenheit. Abgesehen davon: Wenn man einen Hauptschüler (von der Eignung her, das System des Hocharbeitens jetzt mal ausgeklammert, das sind eher Traum-SuS, da sie motiviert sind) ins Gym steckt, braucht man sich nicht wundern, dass die Kinder überfordert sind und sich daher (neben möglichen Erziehungshintergründen) eher nicht gut benehmen.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 27. Dezember 2013 13:14

Zitat von Raket-O-Katz

Pizzabringdienst direkt in den Klassenraum! [Blockierte Grafik:
<http://www.fancysplace.com/smileys/kit-shifty.gif>]

Ist in meinem Abijahrgang 2004 bereits in der Abschlußklausur in Musik passiert (hat damals aber auch große Verärgerung und ungläubiges Kopfschütteln bei der Lehrerin und der Schulleitung ausgelöst) - der Schüler war aber auch als Jahrgangsc clown und die Lehrerin als nicht gerade durchsetzungsstark bekannt.

Wie auch immer. Ich halte die letzte These für einen geeigneten Erklärungsansatz. Die Schüler sind nicht per se schlechter drauf als früher, es sind heute jedoch auch noch jene auf dem Gymnasium, die vorher gleich nach der GS auf die Realschule gegangen sind oder bis zum Abi ausgesiebt wurden. Zusammen mit früherer Einschulung und verkürzter Abizeit sitzen zudem im Schnitt 2 Jahre jüngere Schüler in den Abiprüfungen als früher.

Jetzt kann man noch den Wegfall von Wehrdienst und Zivildienst einberechnen, und ihr könnt euch vorstellen was bei uns an den Unis ankommt (Studis, die 2-3 Jahre jünger sind, im Schnitt schlechtere Leistungen haben und deutlich unselbständiger und unreifer sind). Viele technische Fächer - auch bei den Physikern - bieten bereits 3-Monatige Vorkurse an, um die größten Lücken zu schließen (dafür bekommen wir aber keine zusätzliche Mittel!). Bei vielen Studis wären aber oft auch 6 Monate erforderlich - einfach um sie zusätzlich an den Arbeitsstil der Uni in Sachen eigenständigem diszipliniertem Arbeiten ranzuführen; gerade in den ersten Semestern muss man schon mal an 3-4 Tagen die Woche bis Mitternacht sitzen um die Aufgabenzettel zu bearbeiten (darin muss man dann 50% der Punkte bekommen um zu Klausur zugelassen zu sein).

Die Noten bei unseren aktuellen BSc-Leuten sind im übrigen tatsächlich signifikant schlechter als früher im Diplom (sind unterschiedliche Prüfstile - ich weiß - aber ich rede hier auch von geprüften als Einzelleistung bewerteten Klausuren) und die Abbruchquoten nicht geringer. Beim MSc gleicht sich das dann wieder mehr an, wobei wir hier noch keine gute Statistik haben.

Beitrag von „madhef“ vom 27. Dezember 2013 13:21

Zitat von MSS



Ich hänge ja immer noch der These an, dass es mit der Entwertung der Abschlüsse zu tun hat. Früher konnte man was mit Hauptschulabschluss anfangen. Solange HS-Abschluss als Garantie für Hartz4 gilt, kommt es nunmal zu dieser Verschiebung ins "bessere" Schulsystem.

Wobei das ja in Richtung der Fragestellung mit der Henne und dem Ei geht.

Beitrag von „tina40“ vom 27. Dezember 2013 13:22

Zitat

Früher konnte man was mit Hauptschulabschluss anfangen.

Das ist ein Gerücht, das sich schon ewig hält und ich warte noch immer darauf, dass es Realität wird - momentan ist die Situation eher besser - und auch die Schüler aus der Zeit, als es hier wirtschaftlich mau aussah sind überwiegend "was geworden". Zumindest fahren sie Autos und machen Reisen. 😊

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 27. Dezember 2013 13:47

[Zitat von tina40](#)

Zumindest fahren sie Autos und machen Reisen.

Sagt das was aus? Kredit geht auch und gerne.

Beitrag von „tina40“ vom 27. Dezember 2013 13:58

Na ja - wenn man feste Stellen bei den ansässigen Firmen hat, dann sagt das schon was aus...
😊 Und ohne Einkommen bekommst du auch keinen Kredit...

Beitrag von „Nettmensch“ vom 27. Dezember 2013 13:59

noch einmal zurück zum Thema:

das Kinder und oft auch Jugendliche klare Regeln brauchen ist denke ich unstrittig. Das Verstöße gegen Regeln Konsequenzen haben müssen sollte ebenso unstrittig sein. Dabei muss den Kindern natürlich der Zusammenhang aus "Regelverstoß" und "Konsequenz" klar sein. Es geht dabei nicht um Prügelstrafe und nicht darum es zu ahnden, falls die Stifte nicht parallel zueinander auf dem Tisch liegen - Grundregeln des menschlichen Miteinanders sollten aber etabliert sein. Ein trauriges Smiley auf dem Hausaufgabenheft als Maximalkonsequenz sind hier auch kein guter Ansatz - vielleicht noch als erste Stufe (über das angemessene Verhältnis von Strafe zu Regelverstoß kann man sicher diskutieren). Und bei schwerwiegenden Verstößen ist auch mal ein verbales Donnerwetter angemessen; natürlich ohne persönliche Herabsetzung eines Schülers.

die Bedeutung von Regeln finde ich auch in Zusammenhang der Erziehung straffälliger Jugendlicher sehr schön raus gestellt:

<http://www.youtube.com/watch?v=xipp3dHTmtA#t=705>

Edit:

die Frage ist ja nun, in welchem Ausmaß diese Regeln von den Eltern oder der (Klassen-)LehrerIn etabliert werden müssen. Falls es tatsächlich Eltern gibt die der Meinung sind "meine Kinder sollen sich frei entfalten und brauchen keine Regeln" oder "Erziehung ist Sache der Schule" muss man dem natürlich Paroli bieten. Falls die Eltern aber einsehen, dass es ohne Regeln nicht geht und die Eltern auch einen Erziehungsauftrag haben, kann man denke ich aber vernünftig-sachlich kommunizieren (ohne zu Beschönigen)...

Beitrag von „CKR“ vom 27. Dezember 2013 17:59

[Zitat von MSS](#)



Ich hänge ja immer noch der These an, dass es mit der Entwertung der Abschlüsse zu tun hat.

Und die ist - so meine These - eine direkte Folge des demografischen Wandels. Denn mit diesem geht nicht ein dementsprechender Wandel der Schulstrukturen einher. Die Anzahl der Schulen bleibt gleich und jede Schule versucht, ihre Schülerzahlen zu halten. Und da nimmt das dritte von vier Gymnasien in der Kleinstadt eben auch eine hohe Quote von Schülern mit Realschulempfehlung. Dieser Trend setzt sich dann nach unten fort.

Gruß

Beitrag von „Sofie“ vom 27. Dezember 2013 18:24

Ich will gar nicht bestreiten, dass Schule auch einen Erziehungsauftrag hat. Aber in welchen Ausmaß ist die Frage. Ich zum Beispiel habe - dadurch bedingt, dass ich zwei Nebenfächer habe - ca. 230 Schüler, von denen ich über die Hälfte nur einmal die Woche sehe.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. Dezember 2013 19:58

Ich denke, wir haben es hier mit einer Ansammlung verschiedenster Faktoren zu tun, die teils bereits erwähnt wurden.

Die Summe der verschiedenen Faktoren macht das Ganze zu einem gefährlichen Cocktail.

Wir haben den Trend zur Hyperindividualisierung in unserer Gesellschaft, gepaart mit dem "Projekt Kind", dem Abitur als einziger glückseligmachender Abschluss, die G8-Reform, den demographischen Wandel und sicher noch vieles mehr.

Vor allem die G8-Reform in Kombination mit der "Öffnung" der Gymnasien für eingeschränkte oder nicht GY-Empfehlungen ist ein ziemlicher Hammer. Die Klassen sind im Schnitt leistungsschwächer, das erforderliche Lerntempo und die -inhalte sind aber größer bzw. höher geworden. Das kann auf Dauer nicht gut gehen. Wenn jetzt noch am Gymnasium die Inklusion dazukommt, kann man eigentlich nur noch hysterisch lachen.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Elternschreck“ vom 28. Dezember 2013 08:58

Zitat *Bolzbold* :

Zitat

Die Summe der verschiedenen Faktoren macht das Ganze zu einem **gefährlichen** Cocktail.

Treffender kann man es nicht charakterisieren ! Ich würde mir wünschen, dass man auch in bildungspolitischen und elfenbeinturmpädagogischen Kreisen zu so einer klaren Erkenntnis käme und entsprechend handeln würde. Dort wird stattdessen immer schön geredet und bagatellisiert.

Apropos Schönrederei und Bagatellisierung : Mittlerweile grassiert in Pädagogikkreisen immer häufiger zur Beschreibung sozialauffälliger Schüler der Begriff *verhaltensinteressant*. Bei den o.g. Schülern handelt es sich um *verhaltensinteressante* Schüler ! Welch eine *spannende* und *interessante* pädagogische Aufgabe für uns ! 8_o_)

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 28. Dezember 2013 09:56

Bei uns tauchte in irgendeinem Zusammenhang mal der Begriff der "verhaltenskreativen" Schüler auf.

Da kann man wirklich nur mit Kopf schütteln.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 28. Dezember 2013 10:13

Wenn das so ist, arbeiten wir eigentlich im *Paradies*. Und da braucht man doch eigentlich kein Gehalt/Geld. Nur mal so als Hinweis für das künftige (kreative) Finanzverhalten unserer zuständigen Bildungspolitiker. 8_o_)

Beitrag von „MarekBr“ vom 28. Dezember 2013 15:51

Zitat von Herr Rau

Das können die PISA-Ergebnisse gar nicht gezeigt haben, weil PISA das gar nicht untersucht hat - allein schon mal der Inhalte der Schule wegen, die aus mehr als PISA-Tests bestehen, angefangen bei der fürs Gymnasium typischen zweiten Fremdsprache, an der viele scheitern.

Die Ergebnisse der Schüler in den jeweils untersuchten "Kompetenzen" sind leider nicht kohärent mit der Schulart. Stattdessen überlappen sie sich. Das kannst du sowohl für die Bundesländer, als auch für die Schulformen untereinander feststellen. Ich dachte eigentlich, dass das bekannt sei (siehe unten). Bei PISA geht es natürlich nicht darum, Schularten miteinander zu vergleichen.

Und selbstverständlich gehört mehr dazu als ein gutes Ergebnis eines Schülers bei PISA, um das Abitur zu schaffen. Ich denke, das ist das, was du meintest. PISA zeigte nur, dass Schüler aller Leistungsniveaus in allen Schulformen zu finden sind. Darum ging es mir in dem Posting oben. Das kann ich zudem aus eigener Erfahrung bestätigen, der ich Schülern schon glasklare Gymnasialempfehlungen erteilt habe und wo diese Schüler sagten: "Nee, ich will da aber gar nicht hin. Abitur kann ich später immer noch machen." Allerdings waren damit auch nur solche Eltern einverstanden, die selbst keine linearen Bildungswege hinter sich hatten. 😊 Sehr sympathisch!

Mehr Infos findest du u.a. hier: [PISA 2003: Ergebnisse des zweiten Ländervergleichs - Zusammenfassung, 03.11.2005 \(ca. 1.3 MB\)](#)

Beitrag von „Herr Rau“ vom 28. Dezember 2013 16:32

Vielen Dank für den Link, Marek, aber ich bin mit den Ergebnissen vertraut. Ich halte nur deine Einschätzung, "dass in jeder drei weiterführenden Schularten, Schüler aus allen(!) Schularten sitzen", für irreführend und sicher nicht aus den Daten ableitbar.

Dass (in manchen Ländern) eine (bestimmte) Zahl von Schülern auf der einen Schulart die gleichen Ergebnisse in mindestens (aber vielleicht auch nur) einem Bereich haben wie eine (bestimmte) Zahl von Schülern auf einer anderen Schulart (in vielleicht anderen Ländern) - das sehe ich auch aus den Daten. Dass das heißen soll, "dass in jeder drei weiterführenden Schularten, Schüler aus allen(!) Schularten sitzen", lese ich daraus allerdings keinesfalls. Und das ist es, was du hier behauptest; ich hab's anderswo (in deinem Blog?) auch schon mal kommentiert.

(Ein Schüler des Gymnasiums, zumindest so, wie es früher mal war, sollte in in mehreren der gemessenen Bereichen gut sein, und in einer zweiten Fremdsprache obendrein.)

Mit deiner zweiten Formulierung "PISA zeigte nur, dass Schüler aller Leistungsniveaus in allen Schulformen zu finden sind" kann ich schon eher leben. Dies legt allerdings nahe, dass alle Leistungsniveaus in allen Schulformen gleichermaßen zu finden sind, und das stimmt nicht.

Beitrag von „Mikael“ vom 28. Dezember 2013 17:00

Zitat von Elternschreck

Zitat *Bolzbold* :

Treffender kann man es nicht charakterisieren ! Ich würde mir wünschen, dass man auch in bildungspolitischen und elfenbeinturmpädagogischen Kreisen zu so einer klaren Erkenntnis käme und entsprechend handeln würde. Dort wird stattdessen immer schön geredet und bagatellisiert.

Warum sollten sie? Scheitern die "sozial gerechten" Reformen, stehe die Sündenböcke doch schon fest. Dann haben wir uns nicht genug angestrengt, waren nicht engagiert genug, haben uns einen faulen Lenz gemacht...

In Niedersachsen stehen wir Gymnasiallehrer mittlerweile auch wieder als die "faulen S.." da, die über "45 Minuten" zusätzlichen Unterricht jammern (die älteren Kollegen dürfen sogar das Doppelte wegen nicht Gewährung der Altersentlastung; entspricht insgesamt immerhin ca. 1000 Lehrerstellen die so "erwirtschaftet" (Euphemismus für "eingespart") werden), mit denen Rot-Grün die neuesten bildungspolitischen "Großtaten" gegenfinanzieren will. Was ist schon ein etwas mehr Unterricht, wenn es um das große Ziel der "sozial gerechten" Bildung geht (Ganztagsschulen, Inklusion, ...), da kann man doch ruhig noch eine Schippe mehr verlangen (oder zwei, oder drei...).

Die "Schuldigen" für das absehbare Scheitern der Reformen stehen jetzt schon fest. Und es werden nicht die Bildungspolitiker sein (die werden sich im Zweifel "grüneren Wiesen" zuwenden) und auch nicht die Elfenbeinturm-Forscher (die werden sich rechtzeitig dem neuesten Trend mit "Forschungsbedarf" zuwenden). Glaub mir.

Gruß !

Beitrag von „MarekBr“ vom 28. Dezember 2013 17:10

Zitat

Und das ist es, was du hier behauptest

Ich habe es ja oben bereits präzisiert: Es bezieht sich nur auf das - die "Kompetenzen" -, die in PISA gemessen wurden.

Zitat von Herr Rau

Mit deiner zweiten Formulierung "PISA zeigte nur, dass Schüler aller Leistungsniveaus in allen Schulformen zu finden sind" kann ich schon eher leben. Dies legt allerdings nahe, dass alle Leistungsniveaus in allen Schulformen gleichermaßen zu finden sind, und das stimmt nicht.

Das habe ich nicht geschrieben, ist so auch nicht gemeint und es geht aus den Grafiken hervor, dass die Schüleranteile in den Schularten natürlich nicht gleich verteilt sind. Die Ergebnisse zeigen mehr oder minder überlappende Bereich an den Skalenenden.

Zitat

(Ein Schüler des Gymnasiums, zumindest so, wie es früher mal war, sollte in in mehreren der gemessenen Bereichen gut sein, und in einer zweiten Fremdsprache obendrein.)

Natürlich 😊 Und nicht nur das.

Beitrag von „Asfaloth“ vom 29. Dezember 2013 17:58

Bei dem Welt-Artikel <http://www.welt.de/vermischtes/ar...u-Lehrerin.html> frage ich mich ernsthaft, wieso man darauf kommt, dass Lehrer mit Erzieher gleichzusetzen ist. Klar, man hat einen Erziehungsauftrag, aber die Eltern müssen ja die primären Werte etc. beibringen. Dazu passt auch der 37° Film http://www.youtube.com/watch?v=DMBFzUmMm_A